



TOP 09

Förmliche Anfrage Nr. 27/16: Mutmacherfonds**Beantwortung in der Sitzung der 16. Landessynode am 18. März 2022****1. In welcher Höhe standen dem Fonds Mittel aus dem Zuschuss der Landeskirche und in welcher Höhe aus Spenden zur Verfügung? Wie hoch waren die Mittel, die dem Fonds insgesamt zur Verfügung standen?**

Von der Landeskirche wurden 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Spenden sind in Höhe von 59.995,70 Euro eingegangen.

2. In welchem Umfang wurden die Mittel abgerufen?

Zum Stichtag 10. März 2022 sind 684.860,13 Euro ausbezahlt worden. Weitere 311.760,96 Euro wurden von den Diakonischen Trägern beantragt und zugesagt.

3. Wie viele Anträge gab es?

Nach Hilfebereichen aufgeschlüsselt wurden bisher – bezogen auf ca. 2/3 der Gesamtsumme des Fonds – Anträge gestellt:

Diakonische Bezirke	1.613
Wohnungsnotfallhilfe	6.228
Arbeitslosenhilfe	755
Mitternachtsmission Heilbronn	129
Migrationsfachdienste	80
Jugendhilfe	109
Psychiatrie	228
Summe	9.142

Insgesamt gingen bei uns bisher über 9.000 Anträge ein. Am Ende des bisher geplanten Projektzeitraums werden es ca. 11.000 bis 12.000 sein.

4. Gab es inhaltliche Schwerpunkte bei der Unterstützung? Welche Personen oder Gruppen von Personen wurden in besonderer Weise unterstützt? (Lebenslage, Alter, Geschlecht, Kinder ...?)

Die bisherige Erfassung und Auswertung bestärkt die These, dass die Coronahilfen von Bund und Land auf Wirtschaft und Mittelschicht zielen, nicht aber z. B. auf Menschen in Armutslagen. An drei Helfefeldern soll verdeutlicht werden, wem bisher geholfen wurde und wie die Hilfe ankam.

(Da noch nicht alle Anträge für die Statistik erfasst werden konnten, wird überwiegend mit Prozentangaben gearbeitet. Diese können aber als repräsentativ angesehen werden.)

Diakonische Bezirksstellen (DBS)

- Das Klientel in den DBS ist überwiegend weiblich (64%).
- Es handelt sich zu 35% um alleinlebende Personen, zu 29% um Alleinerziehende, zu 28% sind es Paare mit Kindern.
Bei den DBS wird deutlich, dass das Leben als Alleinerziehende:r immer noch eine der großen Armutfallen ist.
- Bei den DBS ist zu berücksichtigen, dass in zwei Dritteln der Fälle pro Antrag mehr als eine Person profitieren. Insgesamt sind es bis jetzt – außer den Erwachsenen – auch 2.162 Kinder.
- Zu 66% handelt es sich bei den Empfänger:innen der Hilfe um Bezieher:innen von Arbeitslosengeld 2, zu 12% um Arbeitslosengeld 1 und bei 10% um Bezieher von Kurzarbeitergeld. Knapp 13% bezogen eine Rente. Damit hat der Mutmacher in den DBS auch viele Menschen erreicht, die unvorhergesehen durch die Pandemie in Not geraten sind.

Wohnungsnotfallhilfe

In der Wohnungsnotfallhilfe werden die Ärmsten der Armen erreicht.

- 74% von ihnen sind männlich.
- 91% sind alleinlebend. Aber auch 68 Kinder wurden bisher erreicht.
- 80% leben von SGB II- oder SGB XII-Leistungen. 14% beziehen eine Rente.

Arbeitslosenhilfe

Wirtschaftlich gesehen sind die Klient:innen in der Arbeitslosenhilfe in einer ähnlichen Situation wie in der Wohnungsnotfallhilfe

- 58% der Anträge stammen von männlichen Personen.
- 61% leben allein, 18% sind alleinerziehend.
- Bisher wurden hier 166 Kinder erreicht.
- Auch hier ist der bei weitem größte Teil der Klient:innen Empfänger von SGB II-Leistungen (92%).

In diesen Schlaglichtern wird deutlich:

- Wer Kinderarmut verhindern will, muss Familien fördern.
- Alleinerziehende, SGB II-Empfänger und hier auch besonders die Kinder sind von den Folgen der Pandemie in besonderer Weise betroffen.
- Die Regelsätze sind so gering bemessen, dass Krisen nicht abgedeckt werden können.
- Auch Menschen aus der Mittelschicht kommen in Not – dies zeigen die Zahlen zu den Kurzarbeiter:innen und SGB III-Empfänger:innen.

5. Wie ist die Einschätzung zur Wirksamkeit der Hilfe?

Der Mutmacher ist ein Fonds für Nothilfe. In existenziellen Lagen sollen die Träger in die Lage versetzt werden, Geld für Lebensmittel, Hygieneartikel, Heizung oder auch mobile Geräte bezahlen zu können. Entsprechend den Rückmeldungen der Träger und der Beratenden ist der Mutmacher sehr hilfreich und wirksam. Die Zahl der Anträge verdeutlicht, dass viele Menschen erreicht und ihnen das Leben erleichtert wurde.

6. Wie waren die Reaktionen auf dieses Engagement der Kirche? (Bei Betroffenen, bei Einrichtungen, aber auch z.B. auf politischer Ebene)

Ungläubiges Staunen, Dankbarkeit, Mails, Bilder, Briefe, Postkarten – es gibt ein weites Spektrum an Reaktionen. Klient:innen in der Wohnungsnotfallhilfe konnten es zum Teil nicht fassen, dass Kirche an sie denkt. Dienststellenleitungen waren sehr dankbar, weil sie wirksam und unbürokratisch helfen konnten. Es gab in den letzten Jahren keine Nothilfeaktion, die eine derart breite positive Reaktion hervorrief.

7. Für wie lange stehen noch Mittel in welcher Höhe zur Verfügung?

Bisher sind 60.075,03 Euro noch nicht ausgegeben bzw. verplant. Es ist davon auszugehen, dass bis 1. Mai (nahezu) alle Mittel ausgegeben sind.

8. Wie ist die Einschätzung zur Notwendigkeit einer Fortsetzung dieses kirchlichen Engagements?

In den dargestellten Zahlen wird deutlich, dass viele Anträge für Menschen gestellt wurden, die SGB II- oder XII-Leistungen beziehen. Die Diakonie kritisiert schon lange, dass die Regelsätze zu gering sind. Auch sind sie keinesfalls geeignet, um Krisen überstehen zu können. Auch sind die Folgen der Pandemie und der Ukraine-Krise noch nicht absehbar.

Es ist offensichtlich, dass Kirche und Diakonie das Problem nicht lösen können. Politisch machen wir uns stark für ein menschenwürdiges Einkommen für alle. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht.

Beispiel aus einer DBS

Hallo liebe Frau B. (Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle),
ein gutes neues Jahr 2022, Gesundheit und viel Kraft für die vielfältigen Aufgaben für Menschen, die auf unsere diakonische und kirchliche Unterstützung und tätige Nächstenliebe angewiesen sind!

Am allerletzten Tag des letzten Jahres kam eine meiner (ehemals langzeitarbeitslosen) Klientinnen extra zu mir in die Bezirksstelle. Sie wollte nochmals für die Unterstützung danken, die sie bei der Diakonie erhalten hat: ich hatte ihr über den Mutmacherfonds und einen ehrenamtlich engagierten Menschen ein gebrauchtes, aber sehr leistungsfähiges Laptop ermöglicht. Durch dieses Laptop war sie auch in Coronazeiten in der Lage, sich auf offene Stellen zu bewerben. Bewerbung geht heutzutage quasi ausschließlich online: Stellensuche, Recherche, Bewerbungseinreichung und mittlerweile sogar die Bewerbungsgespräche. Durch dieses für sie neue (gebraucht gekaufte, ehrenamtlich mit allen nötigen Programmen eingerichtete) Laptop war ihr all dies nun endlich möglich. Sie hat nun eine 100% Arbeitsstelle beim Landratsamt A. (Corona-Daten-Erfassung). Sie ist sehr glücklich! Diese neue Stelle bedeutet für sie nicht nur materielle Unabhängigkeit vom Jobcenter sondern es ist seit Jahren (ich kenne sie seit über 12 Jahren) ihr größter Wunsch, dass sie in die Erwerbsarbeitswelt integriert ist.

Herzlichen Dank an alle, die diesen segensreichen Mutmacherfonds ermöglichen!
